

Fremdes vertraut machen!?

Fremd in Deutschland - Wir lernen Menschen und fremde Kulturen kennen

„Ich habe zum ersten Mal einem Flüchtling die Hand gegeben.“ „Ich musste mich umdrehen, sonst hätte ich geweint.“ „Es was sehr bereichernd und ging mir sehr nah.“ „Ich habe sehr viel Neues gelernt.“ „Das hätte ich nicht gedacht!“ „Wann kommen sie wieder zu uns?“

Dies sind einige der Aussprüche von Kindern und Erwachsenen nach 4 Projekttagen, von denen man vorher nicht genau wusste, ob sie gelingen werden oder nicht...

Wir organisierten nach den Herbstferien mit unseren 3.Klassen eine sehr interessante und emotionale Projektwoche. Ausgehend vom Interesse unserer Kinder für andere Länder und dem derzeitig allgegenwärtigen Thema "Flüchtlinge", welches natürlich auch um die Grundschul Kinder keine Bogen macht, wagten wir uns an diese Aufgabe. Nach Recherchen im Internet zu geeigneten Materialien und Ansprechpartnern, informierten wir zuerst die Eltern über unsere Vorhaben und baten um Gespräche zu Hause und die Vorbereitung der Kinder auf dieses Thema.

Zur Einstimmung nutzten wir die Unterrichtsideen von Misereor (<http://www.misereor.de/blog/2013/10/05/flucht-aus-syrien-halas-geschichte/>). Alle Kinder saßen im Kreis um einen kleinen Koffer herum. Gemeinsam vermuteten sie, was sich im Koffer befindet. Danach durfte ein Kind den Koffer öffnen. Nach und nach wurden Gegenstände aus dem Koffer genommen und die Kinder vermuteten wieder, was es damit auf sich hat. Als Gesprächshilfe wurden Sprechblasen mit "Ich sehe...", "Ich denke...", "Ich vermute..." genutzt. Im Anschluss erzählten die Lehrerinnen die Geschichte von Hala, einem syrischen Mädchen, welches in den Libanon flüchtete. Die Gegenstände wurden auf ein Tuch, welches den Weg Halas zeigen soll, aufgelegt. Danach hatten die Kinder Gelegenheit, ihre Gedanken, Gefühle und ihr Vorwissen zu äußern. Auf kleine Karten schrieben sie ihre Wünsche für Kinder auf der Flucht.

Wir wollten den Kindern natürlich auch den Kontakt mit Flüchtlingen ermöglichen. So konnten wir für den ersten Projekttag einen syrischen Musiker, Thabet Azzawi, gewinnen, der erst seit 3 Monaten in Deutschland lebt. Er gehört bereits zu den Musikern, welche im Dresdner Theater „Kleines Haus“ das Stück „Morgenland“ aufführen. Herr Azzwai spielte uns einige selbst komponierte Stücke auf seiner Laute vor und beantwortete die Fragen der Kinder, die wir natürlich vorher gemeinsam besprochen hatten. Die Kinder waren sehr beeindruckt von seiner Musik, aber auch interessiert an dem, was er über seine Flucht und sein Leben hier in Dresden erzählte.

Am nächsten Tag besuchten wir den Golgi-Park im Festspielhaus (<http://www.hellerau.org/golgi-park-info1...>). Das ist ein interkultureller Garten am Festspielhaus, in welchem mit Flüchtlingen gegärtnert wird. Eine ehemalige Lehrerin erklärte den Kindern den Garten und erzählte von den Deutschkursen, die sie für Flüchtlinge hält. Die Kinder steckten mitgebrachte Frühblüherzwiebeln in die Erde und im Anschluss gab es ein gemeinsames Picknick mit Falafel, welches die ehemalige Lehrerin zubereitet hatte. Am Mittwoch besuchte uns eine Lehrerin einer Dresdner Berufsschule. Sie zeigte uns Fotos und erzählte von ihren Klassen, die Schüler aus vielen verschiedenen Ländern besuchen. Teilweise müssen ihre Schüler auch erst einmal Deutsch lernen. Wir sprachen auch über Probleme, die das Flüchtlingsthema nach sich zieht.

Im Anschluss an das Gespräch schauten wir Filme an, in denen Flüchtlingskinder über ihr Schicksal erzählen. Diese Trickfilme unter dem Titel „Zuflucht gesucht“ berührten die Kinder und auch uns sehr. Um das Gesehene zu verarbeiten, wurden im Anschluss dazu ge-

meinsam die erhältlichen Arbeitsblätter bearbeitet (<https://www.planet-schule.de/sf/php/sendungen.php?sendung=9148>).

Nach vielen Recherchen konnten wir Kontakt zum DRK Dresden und zur dortigen Pressesprecherin Frau Peter knüpfen, welche uns einen besonderen Abschlussprojekttag organisierte. Eine syrische Familie mit drei Kindern (1, 7 und 9 Jahre alt) sowie ein Mann und eine Frau, ebenfalls aus Syrien, besuchten uns. Das DRK organisierte die Anreise, die Dolmetscher und die Betreuung. Unsere Kinder kamen schnell mit den Flüchtlingen ins Gespräch. Auch die Flüchtlinge hatten viele Fragen an unsere Kinder, sodass das Eis schnell gebrochen war. Sehr bewegt hat uns alle, wie schnell Kinder, auch ohne Worte, miteinander spielen, sich anfreunden und traurig sind, wenn man sich wieder trennen muss. Diese sehr bewegenden Momente werden sicher allen unseren Kindern und auch uns in Erinnerung bleiben. Deshalb möchten wir auch anderen Schulen empfehlen, sich ebenfalls einmal an solch ein Projekt heranzuwagen.

Sabine Liegert, Annett Mathea-Kreuter
84.Grundschule „In der Gartenstadt“ Dresden